

## Januar 61

Der Januar war im allgemeinen viel zu warm, stark windig und etwas zu naß.

Mit stürmischen Tagen, wechselhafter Bewölkung, Regen und Schneeschauern begann der Monat mit einer Periode die bis zum 11. anhielt. Von plus 8 Grad am 11. fiel das Quecksilber am 12. auf den Gefrierpunkt und begann mit einem Abschnitt von schönem und trockenem Winterwetter das bis zum 19. anhielt.

Am 20. folgte nun eine Periode aber wechselhafte Schönwetterperiode mit sprunghaftem Anstieg der Temperaturen. Von minus 4 Grad kletterte das Thermometer am Nachmittag des 20. auf plus 4 Grad.

Es folgte nun am 23. ein eingesprochenes Regentag mit Temperaturen um 5 Grad.

Wieder hat sich für Periode mit der Dunkel angemeldet. In der Nacht und am Morgen zum 25. fielen etwa 5 cm Schnee, der aber noch am selben Tag bei plus 5 Grad, wie es gekommen ist, wieder verschwand.

Die Periode Abschnitt vom 28. bis 31. brachte uns alles was sonst nämlich im normalen April zugeht, Regenschauer, vorfrühlingshafte Witterung, mäßig kräftig und lebhaft bis stürmische Winde.

Der Abgang war der Monats letzte mit seinem Maximum von 14,8 Grad der wärmste Tag des Monats.

Febr. 61

Der letzte Wintermonat, der uns in früheren Jahren meistens die größte Kälte des ganzen Winters bescherte, war diesmal im gut 2,5 Grad zu warm. Man so häufiger und wirklichem Regen es in der ersten Februarhälfte zu Niederschlägen die aber meistens als Regen fielen.

Stürmische Tage stellten sich vor allem in der ersten Februarhälfte ein wo Spitzen bis zu Windstärke 10 erreichten.

Nach Beobachtungen des Wetteramtes war das Wetter an verschiedenen Tagen bis zum 19. im gut 4,5 Grad zu warm, dabei beobachtete man nur an drei Tagen nassen Schneeregen.

Am 20. wurde mit nur minus 1,5 Grad die tiefste Temperatur des Monats notiert.

Am letzten Drittel des Monats setzte sich eine Schönwetterperiode durch die bis zum Monatsende anhielt.

In dieser Zeit wurde am 27. ein neuer Wärme- rekord von 20,5 Grad in unserem Raum gemessen.

März 1961

Der März war im Durchschnitt in ganz Südbaden an vielen Orten zu trocken, sehr sonnig und um 2-3 Grad zu warm, denn am 17. konnten im Schatten bereits 24 Grad gemessen werden.

Der Anfang begann sehr wechselhaft mit leichten Schauern bis sich ab 5. ruhiges Hochdruckwetter einstellte das bis über die Monatsmitte anhielt. Da die Vegetation in dieser Zeit schon sehr weit entwickelt war sind wir durch die leichten Nachtfroste am Anfang und in der Mitte des Monats knapp am Schaden vorbeigekommen.

Die Niederschlagsmengen blieben in unserem Raum weit unter dem langjährigen Durchschnitt. Nur an dem Tag fiel bei uns leichter Niederschlag der am 21. und 22. sogar noch einmal mit Schnee vermischt war.

Auch von Unwettern und Stürmen würden wir sichersich verschont, die stärksten Böen bei Windstärke 8 würden beim Letzteramt am 30. März festgestellt.

April 61

Eine ungewöhnlich lange Folge von Hochdruckperi-  
oden und warmen Südwest- Wetterlagen beschränkt  
sich auf eine längere Zeit mit großem Deckerüberwöl-  
fung. So war der April in diesem Jahre der dritte Monat  
mit beträchtlich übernormalen Temperaturen.

Schon am 3. begann ein Abschnitt mit sehr warm-  
en und ruhigen Hochdruckwetter, mit Tempe-  
raturen im 25 Grad, am 6. sogar im 28 Grad,  
das am 8. durch einen Regentag kurz unterbrochen  
wurde.

Am 9. setzte sich der Hochdruckeinfluss wieder  
durch und die wechselhafte Bewölkung mit über-  
normalen Temperaturen bis 26 Grad blieb erhalten  
bis zum 15. April.

Die zweite Hälfte des Monats verlief bis zum Ende  
des Monats sehr wechselhaft mit zum Teil längeren  
anhaltenden Regenfällen und kurzen Aufhebe-  
rungen mit wechselhaften Temperaturen von  
10-18 Grad.

## Mai

Der vergangene Mai war allgemein im Kröten, unheimlicher und naßkalter Monat wie man ihn noch selten erlebt hat. Nur drei kleine Abschnitte vom 3. bis 5., vom 11. bis 13. und vom 16. bis 19. waren als Normal einzustufen. Viele Tage kurbte man mit einem Novembertag verglichen, neblig kröte, naßkalt und fast täglich Regenschauer mit Gewitterneigung.

Trifft es zu daß der Spruch unserer Vorfahren „Ist der Mai kühl und naß, fällt es den Bayern Schein und Taß“ noch gute Hoffnung brachte so dürfen wir mit einem guten Jahr rechnen.

Die Kirchheiligen haben sich in diesem Jahr sehr zurückgehalten, nur die Sophie mit 12 Grad Wärme wollte uns zeigen, daß sie noch vorhanden ist. Zu den übrigen Tagen der Heiligen war es wechselhaft bewölkt mit etwas Regen im 20 Grad.

Einen für diese Jahreszeit ungewöhnlichen Kälteeinbruch auf 10 Grad mit starken Regenfällen erlebte der ganze Südwesten. Ursache für diese Witterung, die den letzten Maionsontag am ehesten mit einem kröten Novembertag verglichen ließe, war kühle Meeresluft, die sich über ganz Südwestdeutschland festgesetzt hatte. Sie brachte immer wieder Regenschauer.

Auch die letzten Tage im Mai waren nur mäßig warm aber überwiegend kröten.

Juni 61

Das Wetter im Juni zeichnete sich durch zwei völlig ungleiche Monatshälften aus. Die erste Hälfte brachte in verstärkter Form die Fortsetzung der nach kalten Schlechtwetterperiode, die mit den "Risheiligen" begann.

Am 1. Juni verursachte ein Unwetter mit Sturm, Hagel und Wolkenbrüche große Schäden in Fröhenburg und an einigen Nachbarorten am Kaiserstuhl. Die zweite Hälfte des Monats zeigte sich von der besten Seite mit höchst sommerlichen Temperaturen in Begleitung mit zum Teil schweren Gewittern.

Auch hier in Klingen hat die anhaltende nachkalte Witterung, besonders bei Erdbeben, Kirschen und allen anderen Obstbäumen erhebliche Schäden verursacht. Da der Behang der Kirschbäume im allgemeinen nur gering war und alle anderen Bodengewächse durch Fäulnis und Schneckenfraß gelitten haben, konnten in diesem Jahr verhältnismäßig nur kleinere Mengen geerntet werden.

Knollig im wurde dieser unfreundliche Witterungsverlauf am 14. Juni durch ein Zwirosenhoch abgelöst das bis zum Ende des Monats anhielt.

Auch die längst fällige Heurnte konnte nach diesem unfreundlichen und nassen Juniabschnitt in der zweiten Hälfte verhältnismäßig schnell eingebracht werden.

Juli 61

Sehr selten ist wenn ein Hochsommermonat wie der vergangene Juli zu kalt anfällt und bei übernormaler Niederschlag ein Plus an Sonnenschein bringt, einige Kälte und intensive Wärmewirbel vorüber am 1. und um den 11. und 26. Juli ein rasches Aussteigen der Temperaturen.

Am 1. Juli wurden bei uns in Nürtingen und Friburg 32 Grad, am 2. schon 34 Grad und damit die höchste Temperatur des Monats und am 3. schließlich 32 Grad gemessen. Die weiteren Tage verliefen sehr wechselhaft mit Gewitter und einzelnen Schauern und dazu noch sehr kühle Witterung. Der zweite sehr kalte Sommersturz kam es dank kräftigen Formerscheinungen am 11. neuerlich auf Maximum 32 Grad bringen.

Die dazwischen liegenden Perioden waren kühl, zum Teil auch sonnig und einige Tage mit Gewitter bei durchschnittlichen Temperaturen.

Der letzte sommerliche Höhepunkt des Monats der vom 23. bis zum Ende des Monats dauerte, schaffte es am 27. bis 30 Grad, um am 28. machte sich ein schwaches Tief bei vorübergegangenen Gewitter bei uns bemerkbar und brachte mehrere Regenschauer bei lebhaften Winden.

Aug. 61

Von den drei Sommermonaten hat diesmal der August am besten abgeschnitten: Er war im Durchschnitt etwas zu kühl und zu naß, aber wegen seines ansehnlichen Regenschneies machte er einen besseren Eindruck als seine Vorgänger von 54, 56, 57 und 1960, die wir als naßkalte in Erinnerung haben. Das ruhige Hochdruckwetter am Ende der Julitage endete für einen Tag wechselhaft mit Regenschneien, dann schon am 3. setzte sich wieder ein Hochdruckgebiet ein, das bei Temperaturen im 28 Grad.

Im Tief vom Atlantik besudete das schöne Wetter und es folgte ein Zeitabschnitt mit sehr wechselhaftem Wetter mit Regenschneien und einzelnen Gewittern im 22 Grad. Bei starker Abkühlung auf 16 Grad folgten 2 Tage mit ruhigem Sommerwetter.

Die zweite Hälfte begann mit etwas ansteigenden Temperaturen aber täglich doch einzelne Schauer bei lebhaftem Winden. Erst ab 23. lockerte die Bevölkerung auf und es blieb trocken bis zum Ende des Monats bei 20 Grad.



Sept. 61

Der Wettergott hat im September vieles nachgeholt, was er im Hochsommer versäumt hatte. Das Fröbinger Wettersamt meldete Hochsommertemperaturen zum Herbstbeginn und im ganzen Monat einen Überschuß an Sonnenschein wie sie seit Beginn der Messungen noch nie verzeichnet wurden.

In Fröbiling und Umgebung wurden 7 Hitze tage mit mindestens 30 Grad registriert. Ihren höchsten Stand mit 32 Grad wurde am 16. an verschiedenen Stationen gemessen, die um die Monatsmitte überein fallen sind, mit in den Jahren 1947, 1948 sowie 1945 wurden diese Temperaturen erreicht. Allgemein hat die Sonne ihr Soll erheblich überboten und damit die Körner um gut 60 Prozent überbroffen, dagegen machte sich bei uns ein empfindlicher Niederschlagsmangel bemerkbar, denn nur an wenigen Tagen fiel etwas Regen. Die größte Tagesmenge mit etwa 16 Liter wurde durch ein Gewitter, in der Nacht und am Morgen des 15. festgestellb.

Opt. 61

Noch immer behaupten viele Menschen der älteren Generation, die ersten drei Tage im Okt. seien Ansschlaggebend für den Witterungsablauf des Monats. Sind die ersten drei Oktobertage trocken, so würde auch weiterhin Trockenheit vorherrschen, Regne es aber während der ersten drei Oktobertage, so ende der Monat mit Niederschlagsüberschuss. Strenge genommen kann man diesen Oktober nicht in diese Auswahl einbeziehen, da weder die ersten drei Tage wieder schlagsfrei waren, andererseits auch keine Niederschlagslage waren. Beim Wetteramt registrierte man am 30 Sept. sowie am 1. und 2. Okt. Niederschläge mit wechselhaftem Charakter, die nahezu gleichmäßig über normale Wärme die wird von dem Oktober von 1942, 1943 und 1906 überboten würde trocken aber keinen Sonnenschein von mindestens 25 Grad. Auch die Abkühlung mit schönem Wetter am 5., 10. und 11. Oktober, sowie am 24. und 25. kamen Maximum auf 23 Grad. Der einzige neuere kalte Lufteinbruch des Monats trat zwischen dem 17. und 22. ein, wo bis 400 m über eine Schmeldecke beobachtet wurde. In unseren Räumen fielen am 18. in Begleitung eines Gewitters einige Schneeflocken, das aber noch keiner Zeit wieder stattfand.

In unserer Gegend gab es fünfzehn Tage mit Niederschlag, was man als normal ansehen kann, die hier mit 84 Litern metrische Regenmenge übersteigt aber doch den langjährigen Durchschnitt von 1871 bis 1950 um fast 15 Prozent.

Der ergiebigste Niederschlag mit 20 Liter wurde am 7. Okt. fest gestellt. Die wenig schönen Tage am 5., 9., 10. und 11. Okt. würden angeht für die Türkenente da doch einige Rebvögel schon stark unter Föhnwind gelitten haben.

November 61

Der vergangene Nov. war ein richtiger Spätherbstmonat, auf den Höhen zu mild und in den Niederungen häufig Nebel und etwas zu kalt.

Am 22. war der Feldberg im Tagesmittel um 10,5 Grad wärmer als Freiburg.

Die höchste Temperatur, die am 2. beim Zeltcamp und bei uns in Klingen nicht wärmer war mit 15,5 Grad sogar die höchste im ganzen Südwest. wärm.

Die tiefsten Temperaturen würden in Freiburg und in der Umgebung mit minus 5-7 Grad am 19. und 21. gemessen. Unmittelbar am Zeltboden sank das Quecksilber in dieser Zeit auf minus 4,5 Grad ab. Zusammen waren dies die niedrigsten

Novembertemperaturen seit 1956.

In früheren Jahren gab es allerdings erheblich tiefere Temperaturen, sie hielten damals meistens einen sehr strengen Winter ein.

Ein Tief mit Polarluft das über ganz Südwestdeutschland hinwegzog brachte am 4. Nov. die ersten Schneefälle und meldete bei uns einen frühen Winter an. Es schneite an fünf Tagen, der aber nicht lange liegen blieb.

Bei diesem Kaltlufteinbruch würden mehrere Gewitterfronten festgestellt die über Freiburg und dem südlichen Schwarzwald hinwegzogen.

Des. 61

Mit extremen Temperaturschwankungen, sehr viel Nisten vorläge  
und mit seinen vierzehn Nisttagen nicht der abgelaufene  
Monat in die Serie der strengsten besetzen ein. In der Aufsicht.  
wungen des Balkenambes findet sich nur ein einziger Bestand,  
der größeren Temperaturschwankungen gewacht hätte als der ver-  
gangene Monat. Der Monat begann mit frühlinghaften Wärme,  
wie sie selbst in den frühbeginnsigsten Rheinlande nur selten ange-  
troffen wird, der 4. Dez. war in unserer Gegend mit seinem Tagesmittel  
von 16,5 Grad der abwechslungreichste Tag seit Bestehen der Station  
im Jahre 1868.

In der Nacht zum 5. kletterte das Quecksilber für kurze Zeit auf  
19,3 Grad und erreicht damit fast den im Dez. 1915 in Frühling beobach-  
tetem Höchststand von 19,4 Grad.

Nach dieser extremen Wärmeperiode trat am 7. und 8. Dez. ein  
Kinnad, aber sehr schwacher Kollluft vorstoß ein, wodurch  
die Temperatur auf minus 5,3 Grad absinken ließ, und dem  
Feldweg 20 Zentimeter Chinschnee brachte. Doch schon am 9. ließe  
ein Warmluftvorstoß eine zweite „Frühlingswelle“ ein die am 11.  
noch einmal eine ungewöhnliche hohe Tagestemperatur von 14 Grad  
erzielte, das einen normalen Oktobertag entsprach.

Diese Periode endete am 15. Dez. mit einem Vorstoß von nördlichen  
Kollluft. Am Abend des 15. Dez. sanken auch bei uns die Tempe-  
raturen unter 0 Grad ab und schon am 18. wurden in  
unserem Raum minus 13 Grad gemessen.

Diese Temperaturen hielten an bis zum ersten Weihnachtstags.  
Am zweiten Tag stellte sich im ganzen Breisgau in den tiefen  
Lagen mit abweislicher Vorprägung die erste Schneedecke ein  
die aber noch am selben Tage in immer kühleren Regen überging.  
Es entstand eine ein bis zwei Zentimeter dicke Reisschicht die man  
zum letzten Male noch Nov. 1952 erlebte. Am vorletzten Tag des  
Jahres gab es Tauwetter, das am Silvesterabend Temperaturen bis  
12 Grad Wärme und im Stimmischen Absehluß mit 13°C bis  
Windstärke 10 brachte.